



Weiterbildung

Vortragswerkstatt «Verhalten»

Schuljahr 2024/25

Verhalten

Wie kann herausforderndem Verhalten im Schulalltag begegnet werden? Welche Voraussetzungen müssen erfüllt sein, damit die Integration von Kindern und Jugendlichen mit herausforderndem Verhalten in die Regelschule gelingen kann? Im Herbst 2024 finden im Rahmen der Vortragswerkstatt vier Fachreferate zum Thema «Verhalten» statt. Die Referierenden greifen aktuell breit diskutierte Lösungsansätze auf und stellen die damit verbundenen Chancen, Gefahren und Kontroversen sowohl aus wissenschaftlicher als auch aus praktischer Perspektive dar. Die Impulse werden anschliessend mit den Teilnehmenden diskutiert und mit ihrer Berufspraxis in Verbindung gebracht.

Themenabende im Überblick

Vortrag 1 S. 4

Die neue Autorität an der Schule - zwischen Begeisterung und Bedenken

Donnerstag, 12. September 2024, 18.00-20.00 Uhr

Vortrag 2 S. 5

Sind Schulinseln im Kontext «Auszeit» und «Entlastung» wirksam?

Donnerstag, 17. Oktober 2024, 18.00-20.00 Uhr

Vortrag 3 S. 6

Verhaltensauffälligkeiten - wie die (Re-)Integration von Kindern mit herausforderndem Verhalten gelingen kann!

Donnerstag, 7. November 2024, 18.00-20.00 Uhr

Vortrag 4 S. 7

Beziehungsorientiert und wirksam mit auffälligem Verhalten umgehen

Dienstag, 26. November 2024, 18.00-20.00 Uhr

Teilnehmende

Die Veranstaltungen richten sich an Lehrpersonen, Schulische Heilpädagog*innen, Assistent*innen, Schulleitende sowie Mitarbeitende der Bildungsverwaltungen und Schulbehörden sowie Dozierende und Studierende von Pädagogischen Hochschulen.

Anmeldung

www.phlu.ch/vortragswerkstatt-themenreihen

Kosten

- ▶ CHF 46.00
- ▶ CHF 40.00 (für Lehrpersonen der Volksschule sowie Gymnasiallehrpersonen des Kantons Luzern)

Ort

PH Luzern, Frohburgstrasse 3, 6002 Luzern



Vortrag 1

Die neue Autorität an der Schule – zwischen Begeisterung und Bedenken

Donnerstag, 12. September 2024, 18.00–20.00 Uhr

Das Konzept der Neuen Autorität von Haim Omer und Arist von Schlippe hat in Schulen zunehmend an Popularität gewonnen. Es zielt darauf ab, Autorität nicht durch Macht und Kontrolle, sondern durch Präsenz, Widerstand und Vernetzung aufzubauen. Der Ansatz verspricht eine Alternative zum traditionellen Autoritätsverständnis und löst damit positive Resonanz aus. Es gibt aber auch kritische Stimmen zum Konzept der Neuen Autorität.

Am 12. September 2024 laden wir Sie ein, sich selbst ein Bild zu machen.

Im ersten Teil der Veranstaltung erläutern unsere Expert*innen das Konzept der Neuen Autorität sowohl in der Theorie als auch in der praktischen Umsetzung. Während Regina Haller überzeugt ist von der Wirksamkeit der Neuen Autorität, vertritt Stefan Dierbach die Konzept-Kritiker*innen.

Nach einer kurzen Pause vertiefen die Expert*innen ihre Standpunkte in einer Pro-Kontra Podiumsdiskussion. Das Publikum hat die Gelegenheit, sich mit Fragen und Anmerkungen in die Debatte einzubringen. Durch diese differenzierte Auseinandersetzung sollen die Vor- und Nachteile der Neuen Autorität transparent gemacht werden, um eine fundierte Diskussion über ihre Anwendbarkeit und Effektivität in schulischen Kontexten zu fördern.

Regina Haller hat vor knapp 30 Jahren das Primar- und Sekundarlehrerpatent erworben, unterrichtete aber fast ausschliesslich auf der Oberstufe. Mit der Ausbildung für Supervision, Organisationsentwicklung und Coaching baute sie sich ein zweites berufliches Standbein auf, bevor sie 2005 die Leitung der Schule Im Birch übernahm. Die Publikation des Buches über die neue Autorität, das sie zusammen mit Haim Omer verfasste, gab ihr die Möglichkeit, ihre Leidenschaft für Schulentwicklung nach aussen zu tragen und ihr Wissen mit einem breiteren Publikum zu teilen.

Stefan Dierbach, Jahrgang 1968, Erziehungswissenschaftler (Dr. phil, Dipl/Mag. Päd.), Sozialpädagoge und Lehrer für Pädagogik, Psychologie und Gesellschaft, Abteilungsleiter in der Hamburger Fachschule für Sozialpädagogik Altona, befasst sich seit längeren kritisch mit dem Ansatz der «Neuen Autorität». Dabei nimmt er vor allem eine begriffs- und machttheoretische Perspektive ein und fragt nach Risiken und Nebenwirkungen des Ansatzes auf der Ebene der pädagogischen Beziehung.

Vortrag 2

Sind Schulinseln im Kontext «Auszeit» und «Entlastung» wirksam?

Donnerstag, 17. Oktober 2024, 18.00-20.00 Uhr

In der Studie von Muheim et al. (2022) mit 320 Schulleitungen aus 14 Schweizer Kantonen zur Zielsetzung und Nutzung des erweiterten Lernraums Schulinsel konnte gezeigt werden, dass «Auszeit» und «Entlastung» im Umgang mit als herausfordernd erlebtem Verhalten die häufigsten Zielsetzungen bei der Einrichtung von Schulinseln darstellen. Hierzu ist festzuhalten, dass bislang keine Studien zur externen Evidenz des Einsatzes von Schulinseln vorliegen, die sich zum Ziel setzten, eine Verbesserung der Regelmäßigkeit im Klassenzimmer, des Befindens der Lehrpersonen, der Lernsituationen anderer Schüler*innen und/oder der Fähigkeit zur Reflexion des eigenen Verhaltens der Schüler*innen, welche die Schulinsel aufsuchten, zu bewirken.

Mit dem Trainingsraum oder auch Time-Out finden sich national wie international vergleichbare Konzeptionen, zu denen empirische Befunde vorliegen. Der Vortrag skizziert diese Befundlage und diskutiert auf der Basis von Studien Alternativen zur Auszeit, die zu einer Entlastung sowohl der Schüler*innen als auch der Lehrpersonen beitragen können.

Dennis Christian Hövel, Prof. Dr., ist schulischer Heilpädagoge. Er leitet das Institut für Verhalten, sozio-emotionale und psychomotorische Entwicklung an der Interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik (HfH) in Zürich. Er verfügt über mehrjährige Erfahrung als Lehrperson in Sonderschulen, Primarschulen und am Gymnasium. Seine Arbeits- und Forschungsschwerpunkte liegen in der Diagnostik im Bereich Verhalten sowie der Entwicklung und Evaluation von Programmen des sozio-emotionalen Lernens.

Verhaltensauffälligkeiten - wie die (Re-)Integration von Kindern mit herausforderndem Verhalten gelingen kann!

Donnerstag, 7. November 2024, 18.00-20.00 Uhr

Kinder mit auffälligem Verhalten sind in unseren Schulen zahlreich vertreten. Viele Lehrpersonen sind durch das auffällige Verhalten bei der Umsetzung eines inklusiven Unterrichts belastet und kommen an ihre Grenzen. Aber auch für die betroffenen Kinder und ihre Familien sind die erlebten Unterrichtssituationen herausfordernd. Besonders deutlich wird diese Herausforderung bei Übergängen, zum Beispiel, wenn ein Kind aus einem separativen in ein integratives Setting (Reintegration) wechselt und/oder es in eine neue Klasse mit neuen Lehrpersonen übertritt. Für die inklusive Beschulung ist die Gestaltung dieser Übergänge gemäss unseren Recherchen besonders wichtig. Von Bedeutung ist u. a. der Austausch mit den früheren Lehrpersonen, der Umgang mit der Diagnose, eine Ansprechperson für Eltern und Kind oder die Unterstützung der Schulleitung.

In der Abendveranstaltung wird eine thematische Einbettung von «auffälligem Verhalten» mittels aktueller Theorie- und Forschungsbezüge vorgenommen. Im Zentrum steht die Diskussion konkreter Fallbeispiele. Anhand dieser wird aufgezeigt, wie die (Re-)Integration von Kindern mit auffälligem Verhalten begleitet und unterstützt werden kann. Dazu werden Hilfestellungen und Hinweise auf verschiedenen Ebenen (Kind, Familie, Lehrpersonen, Unterricht, Schule etc.) vorgestellt. Anliegen und Fragen können in die Veranstaltung eingebracht werden - es besteht ausreichend Zeit für den Austausch.

Federica Hofer ist Dozentin und Projektleiterin am Institut für Diversität und inklusive Bildung der PH Luzern. Sie forscht zu Integration/Inklusion und Teilhabe im schulischen als auch auserschulischen Bereich. Davor war sie während sechs Jahren als Primarlehrerin tätig.

Alois Buholzer ist Leiter des Instituts für Diversität und inklusive Bildung (IDB) und Dozent an der PH Luzern. Er befasst sich im Rahmen von Forschungs- und Entwicklungsprojekten mit Möglichkeiten der Prävention von und Intervention bei herausforderndem Verhalten an Schulen.

Vortrag 4

Beziehungsorientiert und wirksam mit auffälligem Verhalten umgehen

Dienstag, 26. November 2024, 18.00-20.00 Uhr

Auffälliges und störendes Verhalten erzeugt Stress bei Lehrpersonen. Gerade unter Stress neigen wir dazu, in reaktive und strafende Verhaltensmuster zu verfallen, die bei genauerem Hinsehen nicht zielführend sind. Die betroffenen Schüler*innen brauchen jedoch zur besseren Regulierung ihres Verhaltens verlässliche Beziehungen, so dass sie sich sicher und unterstützt fühlen können. Die Methoden Banking Time und Integrierte Beziehungsförderung (IBF) setzen genau hier an und führen durch den gezielten Aufbau einer positiven Beziehung zwischen Lehrperson und Schüler*in in den allermeisten Fällen zu einer signifikanten Verhaltensänderung. Forschung aus den USA und vom Referenten selbst bestätigen dies.

In Form der «Integrierten Beziehungsförderung» erhalten die Teilnehmenden eine leicht handhabbare Möglichkeit, erfolgversprechend auf auffälliges Verhalten zu reagieren und - zu allen Ihren Schüler*innen konstruktive Beziehungen aufzubauen.

Detlev Vogel ist Dozent und Projektleiter an der PH Luzern und forscht unter anderem zur Wirksamkeit von beziehungsorientierten Ansätzen zum Umgang mit auffälligem Verhalten.

www.phlu.ch/weiterbildung

Weiterbildung PH Luzern

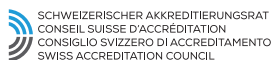
Sekretariat T +41 (0)41 203 03 03

PH Luzern · Pädagogische Hochschule Luzern

Weiterbildung

Frohburgstrasse 3 · Postfach 535 · 6002 Luzern

weiterbildung@phlu.ch · www.phlu.ch



Institutionell akkreditiert nach
HFKG 2017-2024